



Fordern & Fördern!

Wir unterstützen Kinder & Jugendliche

Für eine bessere Zukunft

Die HIT-Stiftung wurde 2003 gegründet und hilft Kindern in Not. Mit Projekten, Förderung der Selbstständigkeit und der Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen hilft sie unter dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“. Seit der Gründung sind schon über 150 Projekte gefördert und begleitet worden. Die Stiftung engagiert sich in allen Bereichen für bessere Zukunftschancen – in Deutschland und weltweit.

Dazu gehört unter anderem das Kinderdorf „Selo Mira“ in Bosnien, in dem seit 2005 kontinuierlich 130 Kinder vom Kindergarten bis zur Ausbildung und Selbstständigkeit unterstützt werden.

Wir stellen Ihnen einige aktuelle Beispiele aus der Arbeit der Stiftung vor:

1. Gesunde Ernährung: Kochduelle mit Kindern & Jugendlichen

... in sozialen Brennpunkten in Köln und München.

Den Horizont erweitern & viel über gesunde Ernährung erlernen

Das Projekt „Kochduell“ läuft in Köln schon im dritten Jahr und begeistert sowohl die teilnehmenden Jugendlichen, als auch ihre Gäste. Insgesamt 10 Kochgruppen aus verschiedenen sozialen Einrichtungen in Brennpunktgebieten haben jedes Jahr die

Möglichkeit teilzunehmen. Mit den von der Stiftung bereit gestellten Einrichtungen und Wertgutscheinen für die Ausrichtung der Abende, kochen die 10 Gruppen je 5 mal während des Jahres selbst für eine der anderen Kochgruppen und 5 mal sind sie Gäste. Die Gerichte jedes Abends werden von einer Jury bewertet und am Ende des Jahres erhalten die besten 3 Gruppen sogar eine Prämie.

Mit diesem Projekt wird der Horizont der Jugendlichen in mehrfacher Hinsicht erweitert: Sie werden durch die Besuche in anderen Stadtteilen mobiler und flexibler, sie lernen andere Kulturen kennen, sich und ihr Team zu organisieren und ganz nebenbei auch eine Menge über gesunde Ernährung. Am Ende sind alle Gewinner, nicht nur die ersten 3 prämierten Plätze. Denn alle halten ein ganzes Jahr als Team durch, sind organisiert, zuverlässig und erlernen viele Fähigkeiten, die ihnen ihr zukünftiges Leben leichter machen.

2. SchlaU-Schule für junge Flüchtlinge in München

140 Schülerinnen und Schüler sind auf der „SchlaU“ (= schulaloger Unterricht)-Schule in München. Die Schule ist eine staatlich anerkannte Ergänzungsschule mit 17 Lehrern und 3 Sozialpädagogen. Über 20 ehrenamtliche Helfer begleiten die Jugendlichen.

Erfolge zu verzeichnen!

Die Jugendlichen haben oft keine Deutschkenntnisse und/oder große Lücken im Schulunterricht. Dennoch erreichen alle nach spätestens 3 Jahren den qualifizierenden Hauptschulabschluss. Die SchlaU-Schule hat den besten Notendurchschnitt in ganz München. Prüfungen werden, um Objektivität zu gewährleisten, an kooperierenden Regelschulen abgelegt. 70% der Schüler werden in Ausbildungen vermittelt.

Die Jugendlichen kommen aus verschiedenen Ländern, in den letzten 2 Jahren vor allem aus dem Irak. Sie erfahren über soziale Hilfestellen oder durch andere Flüchtlinge von dieser Schule. Die Wartelisten sind sehr lang, bis zu 200 Jugendliche hoffen auf einen Platz.

Regeln & individuelle Fürsorge

Die meisten Jugendlichen sind durch die Erfahrungen in ihrer Heimat oder der bis zu einem Jahr dauernden Flucht traumatisiert. Somit besteht der Unterricht nur zu 50 % aus der Vermittlung von Unterrichtsstoff und die restlichen 50 % aus Sozialarbeit. Die Lehrer gehen individuell auf psychische Probleme und auf besondere schulische Schwächen ein. Da jeder Einzelne wichtig ist, wird professionelle Hilfe und individueller Nachhilfeunterricht angeboten.

Aber die Jugendlichen, auch die mit besonderen Problemen, müssen Grundregeln einhalten, wie z.B. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, um ihren Platz an der Schule behalten zu können.

3. Job Ahoi in Dornbirn

Dieses Projekt soll die Jugendlichen erreichen, die von den öffentlichen Stellen nicht angesprochen und nicht in der Arbeitslosenstatistik geführt werden. Es sind Jugendliche ohne Schulabschluss, die für sich keine Perspektiven mehr sehen.

Im Grundgedanken will das Projekt den Jugendlichen vermitteln, dass Arbeit auch Spaß machen und dem Leben Sinn und Erfüllung geben kann. Als Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeit soll Job Ahoi Fach- und Sozialkompetenz vermitteln und durch die

Unterstützung bei der Weiterbildung und Arbeitssuche die persönliche Lebenssituation verbessern und die Persönlichkeitsentwicklung fördern.

Sofort Arbeiten, sofort Geld verdienen.

Die verschiedenen Arbeitsprojekte werben damit, dass die Jugendlichen sofort für ihre geleistete Arbeit Geld erhalten. Der Umfang des Jobangebotes beginnt mit 15 Stunden / Woche und wird schrittweise ausgebaut. Von Beginn an erhalten die Jugendlichen eine Entlohnung von € 5 / Std., die als Anerkennung sehr wichtig ist. Die Arbeitsangebote für die Jugendlichen sind sehr attraktiv und vielseitig. Sie restaurieren Boote, kreieren attraktive Handtaschen und haben sogar bereits ein Aufladegerät für alle Handys auf Solarenergiebasis entwickelt.

Die Kontaktaufnahme

In Jugendhäusern, in der offenen Jugendarbeit, über den internen Hauptschulabschlusskurs „Albatros“ oder durch andere Institutionen werden die Jugendlichen auf Job Ahoi aufmerksam.

Ziele & Methoden

Sie sollen Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gewinnen und dadurch motiviert werden. Erreicht wird dies durch einen ressourcenorientierten Ansatz und einen hohen Grad an Selbstbestimmung und Freiheit. Alle Stufen der Angebote und Förderung sind durch intensive Beziehungsarbeit begleitet – der Jugendliche und seine individuelle persönliche Situation steht im Mittelpunkt!

Als Erfolg ist zu verzeichnen, dass durch die Arbeit bei Job Ahoi jedes Jahr viele Jugendliche weiter vermittelt werden konnten.

Schulzelte für Haiti!

Kinder und Jugendliche brauchen Struktur, Normalität und Hoffnung, um die Situation von Trauer und Verlust besser verkraften zu können.

Schulunterricht – der erste Schritt zur Normalität!

Viele Menschen leben seit dem Erdbeben in Trümmern, die meisten Gebäude sind total zerstört. Öffentliche Einrichtungen können erst langsam wieder aufgebaut werden. Das bedeutet für die vielen Kinder und Jugendlichen, von denen viele zu Waisen geworden sind, Orientierungslosigkeit.

Schulunterricht ist ein erster Schritt zurück in eine Normalität. Damit dieser stattfinden kann, werden für den Übergang große Zelte benötigt, die Schutz gegen die extremen Witterungsverhältnisse bieten. Mit 420 Schulzelten für je 40 Schüler baut Don Bosco Übergangsschulen auf. Diese Zeltschulen sollen die Zeit überbrücken, bis wieder Schulgebäude aufgebaut sind.

Gut ausgestattet!

Es fehlt an allem, so auch an Unterrichtsmaterial. Mit sogenannten „schools in a box“ werden verschiedenste Materialien und Unterlagen zur Durchführung des Unterrichts bereit gestellt. Jede Kiste beinhaltet die schulische Ausstattung für bis zu 40 Schüler und einen Lehrer. So haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, auch in der Zwischenzeit weiter an ihrer Ausbildung zu arbeiten!

Dieses Projekt, das von der HIT-Stiftung gefördert wird, gibt den Kindern Hoffnung auf eine bessere Zukunft!

